

Giovanni Vitolo, Caratteri del monachesimo nel mezzogiorno altomedievale (secc. VI–IX) (Piccola Biblioteca Laveglia 49, Ricerche 21) Salerno 1984, Pietro Laveglia Editore, 42 S., Lit. 5000, differenziert das süditalienische Mönchtum nach Regionen und nach zeitlichen Schüben: coenobitische im 5. Jh. und eremitische im 6./7. Jh. Besonders betont wird naturgemäß Montecassino und S. Vincenzo al Volturno, Klöster, die früh Kongregationen bildeten und lange vor Cluny der Jurisdiktion des Diözesanbischofs enthoben und direkt dem Papst unterstellt wurden.

H. S.

Katharine Walsh, Abendländisches Mönchtum – Zentren geistiger und kultureller Blüte, Innsbrucker Historische Studien 7/8 (1985) S. 301–326, würdigt kritisch eine lange Reihe von Neuerscheinungen, die zumeist anlässlich eines Jubiläums verschiedener österreichischer und süddeutscher Benediktiner-, Zisterzienser- und Prämonstratenserniederlassungen publiziert wurden. Ebenso wird kurz auf einige populärwissenschaftliche Darstellungen von Klosterlandschaften in diesem Raum eingegangen.

Josef Riedmann

Dominique Iogna-Prat, Contenance et virginité dans la conception clunienne de l'ordre du monde autour de l'an Mil, Comptes Rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 1985, S. 127–146, stützt sich hauptsächlich auf die Vita sancti Maioli (BHL Nr. 5179), einen ungedruckten Sermo de beato Maiolo sowie die Historien des Rodulf Glaber bei dem etwas spekulativen Versuch, die Hochschätzung von Enthaltbarkeit und Jungfräulichkeit in bestimmte kosmologische Schemata der cluniazensischen Quellen einzuordnen.

R. S.

Maria Pia Pedani, Monasteri di Agostiniane a Venezia, Archivio Veneto, 5ª Serie 125 (1985) S. 35–78, geht auf die Geschichte der verschiedenen weiblichen Ordensgemeinschaften nach der Augustinusregel in Venedig ein, die seit dem 12. Jh. bezeugt sind. Im folgenden Saeculum entstanden dann auch einige Klöster der Augustiner-Eremiten. Weitere Stiftungen und Umwandlungen erfolgten schließlich im ausgehenden MA. An die zwanzig derartige weiblicher Gemeinschaften bestanden bis zu ihrer Aufhebung zur Zeit Napoleons I. in Venedig.

Josef Riedmann

Jaroslav Čechura, Cisterciácké kláštery v českých zemích v době předhusitské ve světle řádových akt [mit Zus.: Die Zisterzienserklöster in den böhmischen Ländern in vorhussitischer Zeit im Lichte der Ordensakten], Právněhistorické studie 26 (1984) S. 35–72. – Der Vf. stellt fest, daß die Zisterzienser-Niederlassungen in Böhmen ein ziemlich autonomes Leben führten, ihre Vorsteher das Generalkapitel nicht allzuoft besuchten und auch in dessen Akten eher beiläufig genannt wurden. Die Klöster unterhielten eher direkte Beziehungen zur Kurie; die Beziehungen zur Ordenszentrale lockerten sich mit dem Ausbruch des Großen Abendländischen Schismas noch mehr.

Ivan Hlaváček

Goad and Nail, ed. by E. Rozanne Elder (Studies in Medieval Cistercian History 10, Cistercian Studies Series 84) Kalamazoo, Mich. 1985, Cistercian Publications, 299 S., Karten und Abb. – Der etwas ausgefallene Titel für diesen Aufsatzband bezieht sich auf Eccles. 12, 11 und steht im Zusammenhang mit der Abhand-